

Walter Hagenbüchle

Erinnern Sie sich noch? Damals als Kind. War es Rimini? Oder war es Catolica? Jedenfalls musste es Liegestuhlreihe 18 Süd gewesen sein. Hauptsache: Strand, Hitze und ganz viel Gelati. Wir Kinder jedenfalls fanden diesen Italo-Mix damals einfach super. Wir wollten auch deshalb immer wieder dorthin im Sommer, weil wir unterdessen schöne Freundschaften geknüpft hatten.

Heute finden solch interfamiliäre Begegnungen meist nicht mehr am freien Strand, sondern im sorgfältig arrangierten Feriendorf statt. Aus helvetischer Sicht eines der wohl bekanntesten Feriendorfer liegt in der Toskana, genau am Tyrrhenischen Meer – in Tagesreichweite zu Italiens Tourismus-Ikonen Florenz, Pisa, Rom und zur Isola Elba. Das Resort hört auf den Namen «Golfo del Sole» und befindet sich vor Follonica (www.golfodelsole.it). Der Name ist Programm. Familien die hierherfahren, tun dies oft seit Jahren – und zwar ausschliesslich deshalb, weil ihre Kinder es so wollen. Die Kinder lernen hier im lockeren Zusammenspiel mit ihren neuen und alten Gspänli – und äusserst professionell moderiert und animiert vom Personal –, was Italien unter Dolcefar niente versteht. Und sie lieben sehr, was sie erleben.

Karaoke im Kinderklub

«Villaggio svizzero», steht auf dem Schild bei der Zufahrt zum «Golfo del Sole»: 150 Wohnungen, 85 Bungalows, 45 Hotelzimmer, grossflächig eingeraumt vom landschaftlich attraktiven Naturpark der Maremma. Eine pittoresk mit altherwürdigem Pinienbestand

Die Schweiz am Meer

Ins toskanische Feriendorf «Golfo del Sole» reisen grossmehrerheitlich Schweizer Eltern, damit ihre Kinder – und somit auch sie selbst – entspannte Tage verbringen können. Dass die Reka-Anlage im Euro-Land liegt, entschärft für Veranstalter und Kunden die momentanen Währungsprobleme.

bewachsene Sanddüne trennt hier dank einer tollen Laune der Natur die Spannung von der Entspannung. Wo dem Land zugewandt ein Fun-Pool, eine 18-Loch-Minigolfanlage, zahlreiche Spiel- und Tennisplätze und abends auch der trällernde Charme jugendlicher Karaoke-Stimmen aus dem Kinderklub den Ton angeben, sorgen ennet der Düne zum Meer hin über 800 Meter Sandstrand vom Feinsten für Entspannung pur. Wer hier einen der 85 innen soeben neu renovierten Bungalows bewohnt, hat keine 50 Meter bis ins erfrischende

Wasser. Und er geniesst rund um die Uhr den genialen Soundtrack der Meereswellen im Ohr.

Der Soundtrack der Wellen

Selten findet sich am Mittelmeer eine derart grosse, durchaus ästhetische Anlage mit so engem Kontakt zum Wasser. 1962 erhielt der Coop-Reiseveranstalter Popularis Tours den Zuschlag für dieses Kleinod. Es wurde damals – ganz im Sinne des Sozialtourismus – im Beisein von alt SP-Nationalrat und Gewerk-

schafter Helmut Hubacher eröffnet. 1990 dann wurde es von der Schweizer Reisekasse (Reka) übernommen.

Und was genau ist das Erfolgsrezept dieser Anlage, die jährlich von über 200 000 Schweizern bevölkert wird, was einem Gästeanteil von über 90 Prozent entspricht? Rita Lorena Miraldi, eine Schweizer Seconda, die als kreative Assistentin von Direttore Andrea Tiozzo amtiert, weiss die Antwort: «Viele Familien, die sich hier unten kennengelernt haben, buchen auf Jahre hinaus denselben Bungalow, denselben Sonnenschirm, das ist für sie die perfekte Ferienformel.» Die Kombination aus italienischem Lebensgefühl mit Schweizer Perfektion sorgt für den Rest.

Holiday on Bike

Von dieser perfekten Ferienformel trennen beispielsweise die Zürcher immerhin rund 660 Kilometer – notabene nur für die Hinreise. Im SUV-Zeitalter zieht die Bahn dabei meist den Kürzeren. Für die Autofahrt ab Zürich müssen – je nach Staulage auf der Autostrada del Sole und vor den leidigen Mautstellen – gegen sieben Stunden einkalkuliert werden. Dann aber kann man, frei nach alt Bundesrat Adolf Ogi, ausrufen: Ferien herrschen.

Und damit diese Ferien im «Golfo del Sole» noch erfüllter werden, sollte der Kontakt zu zwei besonders guten Geistern des Feriendorfes gesucht werden. Der eine heisst Alessandro Conti, ist Chef de Service und spricht mindestens so schnell und akzentfrei Deutsch wie Italienisch. Er ist Herr über das Essen und somit die absolut zentrale Figur für gelungene Ferien. Alessandro Conti verfügt über beste Kontakte zu lokalen Händlern und kennt auch die meisten Fischer persönlich. Damit ist er, wenn man ihn denn mit dem nötigen Charme danach fragt, durchaus in der Lage, ein individuelles Mahl aufzutischen, in dem in aller Frische das Beste enthalten ist, was das Meer gerade hergibt.

Die zweite Schlüsselfigur im «Golfo del Sole» hört auf den Namen Simon Zmoos. Der herzliche Berner Oberländer hat eine Mission, die er mit ansteckender Lust und Leidenschaft verfolgt: das Radfahren. Die Kooperation zwischen dem Reka-Feriendorf und BMC Switzerland startete erst vergangenes Jahr und garantiert den Freunden des Zweirades aller Leistungsklassen – im heissen Monat Juli ist Velo-Pause – eine breite Palette geführter Touren.

Unteressen werden im «Golfo del Sole» sogar spezifische Bike-Ferien programmiert, die sich laut den Veranstaltern regen Zuspruchs erfreuen. Besonders schwärmt Simon Zmoos von der eintägigen Königsetappe in die rund 25 Kilometer entfernte Bergbaustadt Massa Marittima. Zu Recht, wie unser Besuch zeigt. Dort atmen mittelalterliche Palazzi, ein Dom mit beeindruckender Treppenanlage und eine etruskische Burg viel italienisches Kolorit. Für Simon Zmoos ist der Ausflug auch eine Reise zu den Wurzeln: Hier oben hat er mit seiner Familie sieben Jahre lang einen touristischen Agriturismo-Betrieb geführt und dabei seine Liebe zur Toskana als Veloland entdeckt.



800 Meter Privatstrand – das Feriendorf «Golfo del Sole» am Tyrrhenischen Meer.



Mit den Profis von BMC Switzerland locken in der Region attraktive Bike-Touren für alle Leistungsklassen.

BILDER PD



Das mit Sonnenenergie betriebene Reka-Feriendorf

Auf der S

*Die vergangenen Dezember neu
Auf diese Weise versorgt sie sich*

Susanna Müller

Von Naters aus windet sich die Teerstrasse wenige Kilometer den Berg empor, vorbei an vereinzelt Häusern, gepflegten Gärten und stotzigen Wiesen. An den Hängen grasen schwarz-weiße Walliser Schwarzhalbsziegen. Das Postauto macht an Stationen halt, die ungewohnte Namen tragen wie Mehlbaum oder Eija. Und dann ist man bereits oben, in Blatten, einer Siedlung mit knapp zweihundert Einwohnern, die zur Gemeinde Naters gehört. Gleich linker Hand sticht der alte Dorfkern ins Auge mit seinen sonnengegerbten, fast schon schwarzen Häusern und Stadeln. Aus dem Dächergewirr ragt eine filigrane Kirchturmspitze.

Auf der rechten Seite dominiert ein Neubau, eine Anlage vielmehr: dunkles Holz auch hier, eine klare, schlichte Architektur mit grosszügigen Fenstern, die dahinter viel Platz vermuten lassen. Blatten-Belalp ist der neuste Wurf der Schweizer Reisekasse (Reka). Nach ein- einhalb Jahren Bauzeit wurde das Feriendorf im Dezember 2014 eröffnet. Die neun Gebäude, die sich durch eine moderne, geschmackvolle Zweckmässigkeit auszeichnen, umfassen 50 Wohnungen unterschiedlicher Grösse, Ge-